

Er scheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Altenburger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis: die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 13 1/2 Pf.

Insertaten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land. (Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit den Gratis-Beilagen:

„Sonntagsblatt“, „Lustige Welt“ und „Der Landwirth“.

Merseburg, den 21. Mai 1889.

Der Besuch des Königs von Italien.

Von den befreundeten und verbündeten Souveränen, denen unser Kaiser im vorigen Sommer seinen Besuch abgestattet hat, kommt in Erwiderung des letzteren zuerst der König von Italien nach Berlin, begleitet vom Kronprinzen und vom Ministerpräsidenten Crispi. Die revolutionären Parteien in Italien sind mit der deutschen Reise des Königs nicht einverstanden und wollen Kundgebungen zu Gunsten Frankreichs veranstalten. Diese Kundgebungen richten sich indeß weniger gegen Deutschland als gegen das monarchische Prinzip, dessen Festigung sie von der engen Annäherung Italiens an die Mächte des Friedensbundes befürchten. Alle Welt weiß, oder kann wenigstens wissen, daß der Friedensbund keine Bedrohung irgend eines Nachbarn, sondern nur eine starke Bürgschaft des geltenden europäischen Rechtszustandes darstellt, des nämlich, auf welchem auch die Einheit Italiens beruht und welchen zu erschüttern daher kein Italiener ein Interesse hat. In Frankreich wird man den geringen Werth derartigen Kundgebungen hoffentlich nicht überschätzen. Die republikanische Partei in Italien ist nicht mächtig genug, um im gegebenen Falle die Regierung von der Erfüllung ihrer Bündnißpflichten abzuhalten, in den gebildeten Kreisen der Nation, im Heere und bei der Marine, ist das Bündniß mit Deutschland im hohen Grade populär. Gensio in Deutschland das Bündniß mit Italien.

König Umberto darf einer herzlichen und sympathischen Begrüßung versichert sein, nicht nur in Berlin, sondern überall, wohin ihn sein Fuß auf deutscher Erde trägt. König Victor Emanuel ist im Jahre 1873 in Berlin mit großer Wärme empfangen worden, obgleich erst drei Jahre verfloßen waren, seit er sich gegenit gezeigt hatte, in Erfüllung früherer Zusagen dem Kaiser Napoleon gegen Deutschland beizustehen. War diese Erinnerung bereits im Jahre 1873 zurückgetreten gegen die Erwägung, welcher Fürst Bismarck schon ein Jahr zuvor in einem berühmten gewordenen Erlasse an den Botschafter Grafen Arnim in Paris Ausdruck gegeben hatte: „In einem Kriege mit Frankreich ist Italien unser Verbündeter mit und ohne Vertrag,“ so hat sich seit jener Zeit aus den Erwägungen der Staatsraison ein festes Freundschafts- und Bündnißverhältnis gebildet. Die persönlichen Beziehungen beider Höfe datiren aus dem Jahre 1867. Als am 3. Juli 1867, dem ersten Jahrestage von Königgrätz, die Regimenter der damals neuformirten drei Armeekorps im Lustgarten zu Potsdam ihre Fahnen empfingen, war König Umberto, damals als Kronprinz, mit seinem Bruder, dem Herzog von Aosta, zugegen, im nächsten Jahre wohnte unser damaliger Kronprinz den Vermählungsfeierlichkeiten des italienischen Thronfolgers bei. Zwischen den beiden Kronprinzlichen Familien entspann sich dann ein sehr intimer Freundschaftsverkehr. Im Mai

1872 war das italienische Kronprinzenpaar bei der Taufe der Prinzessin Margarethe in Potsdam zugegen, welche letztere ihren Namen nach der Kronprinzessin, der heutigen Königin von Italien, empfing, einige Jahre später war der Kronprinz Umberto abermals in Berlin und ward vom hochseligen Kaiser Wilhelm zum Chef des 14. Husaren-Regiments in Cassel ernannt. Der Prinz nahm den Heimweg über Cassel, besuchte dort sein Regiment und sandte dem Kaiser sein Bildniß in der Regiments-Uniform mit der (italienischen) Unterschrift: „Der dankbare Husar, Umberto von Savoyen.“ Als im Jahre 1878 König Victor Emanuel gestorben war, wohnte unser Kronprinz der Trauerfeier bei, und bei jenem Anlaß war es, als er den jetzigen, damals neunjährigen Kronprinzen von Italien auf dem Balkon des Quirinalpalastes auf seine Arme nahm und ihn so dem jubelnden Volke von Rom zeigte. Das warme und innige Freundschaftsbündniß, welches unsern vereinigten Kronprinzen und Kaiser Friedrich mit dem König von Italien verband, hat zu häufigen persönlichen Begegnungen auf italienischem Boden geführt, die letzte bei der Heimkehr Kaiser Friedrichs aus San Remo in San Pier d'Arrena bei Genua, am 10. März v. J., wo sein langjähriger Freund schmerzbewegt und thronenden Auges von ihm Abschied nahm.

Der überaus warme und herzlich empfang, welchen Kaiser Wilhelm II. im October v. J. in Rom und Neapel gefunden, hat damals in ganz Deutschland einen freudigen Widerhall geweckt, mit der gleichen herzlichen Freude begrüßt unser deutsches Volk den erstauachten Verbündeten, den König und den Kronprinzen von Italien, beim Betreten des deutschen Bodens.

Die Nordb. Allgem. Ztg. schreibt zu der Monarchenzusammenkunft: „Wohl ist das deutsch-italienische Bündniß nicht unangefochten geblieben jenseits der Alpen. Aber der demselben fest aufgetragte Zug unerschütterlicher Friedensliebe hat die Geister mehr und mehr in seinen Bann gezwungen und die Volksseele in einer Weise ergriffen, von der die dem Kaiser Wilhelm II. bei seinem Besuch in Rom und Neapel bereitete Aufnahme Zeugniß ablegte. In den begehrtesten Kundgebungen jener beiden Hauptstädte des Landes und in dem Bieberthal, die dieselben in Deutschland gefunden, hat die öffentliche Meinung eine neue Bürgschaft dafür erblickt zu dürfen geglaubt, daß das so glücklich hergestellte Einvernehmen und das im Hinblick auf die Gemeinschaft großer vitaler Interessen geknüppte Band dem Reich der Schwankungen und Wechselfälle entrückt ist. Deutschland steht treu zu seinem Verbündeten im Apenninlande, mit dem es sich einig weiß in der Pflege aller auf die Segnungen des Friedens gerichteten Bestrebungen und einzig in der Pflege der Güter, welche der Förderung und Befestigung der geistigen und materiellen Wohlfahrt der Völker unentbehrlich sind.“

Die Reise des Königs Humberts nach Berlin

vollzieht sich ungeführt. Am Montag Vormittag passierte der Monarch unter lebhaften Ovationen die Schweizer Grenze bei Luino. Eine Ehrenpforte war errichtet, Militär aufgestellt und die vom Bundesrath in Bern abgeordneten Mächte begrüßten den König im Namen der Schweizer Eidgenossenschaft. Humbert dankte den Herren verbindlich, die in seinem Salonwagen die Reise mit fortsetzten. Am Nord- und Südende des Gotthardtunnels waren festliche Begrüßungen vorbereitet. In Göschenen wurde König Humbert vom Bundespräsidenten Hammer begrüßt. Bei dem Dejeuner trank der König auf das Wohl der Schweiz und auf gute Nachbarschaft. Bis zum badischen (deutschen) Bahnhof in Basel wurde die Reise dann ohne Aufenthalt fortgesetzt. Hier verabschiedete sich der König von den Schweizer Herren und wurde von dem kommandierenden General von Heudick aus Straßburg im Namen des deutschen Kaisers offiziell begrüßt. Nach kurzer Fahrt wurde das herrlich gelegene Freiburg im Breisgau erreicht, auf dessen Bahnhof der König lebhaft begrüßt wurde. Auf dem Perron war eine Ehrenkompanie aufgestellt. Vor dem Diner fand Empfang der Spitzen der Militär- und Civilbehörden statt. In Basel war dem König auch ein Begrüßungstelegramm Kaiser Wilhelms überreicht worden, auf welches er sofort antwortete. Abends 11 Uhr wurde auf dem Bahnhofe in Frankfurt a. Main das Souper eingenommen.

Der Einzug des Königs von Italien in Berlin erfolgt nach endgültiger Bestimmung durch die Mittelpromenade der Linden, südlich davon bildet Infanterie, nördlich Kavallerie Spalier. Die Truppen tragen Paradeuniform. Auf dem Bahnhofe werden die gesammelten aktiven Generale der Garnison anwesend sein. Die Ehrenwache auf dem Bahnhofe stellt das Garde-Füsilier-Regiment, eine zweite Ehrenwache vor dem Schlosse stellt das 2. Garde-Regiment. Vor dem Wagen der Majestäten reitet eine halbe Eskadron Garde-Kürassiere, hinter dem Wagen des Kronprinzen von Italien ebenfalls eine halbe Schwadron. Beim Einfahren der Monarchen in das Brandenburger Thor beginnt das Abfeuern des Saluts von 101 Schuß.

Aus den Streitgebieten.

Der Streit der westfälischen Vergleute ist zu Ende. Die lange herbeigesehnte Verständigung ist endlich eingetreten und der Wiederaufnahme der Arbeit steht nichts mehr im Wege. Gleichmäßig von allen Seiten ist den Leuten die achtstündige Schichtzeit zugesichert, sowie, daß nur der Vergamann Ueberbüchigen bei harter Arbeit zu machen braucht, welcher freiwillig damit einverstanden ist. Die Lohnerhöhung ist zwar ebenfalls allgemein zugestanden, doch bleibt hier jeder Verwaltung überlassen, wie viel sie geben will. Darüber wird indessen in keinem Falle ein Streit entstehen, die Verwaltungen werden einestheils entgegenkommend sein und anderenteils haben die Vergleute ja

selbst erklärt, daß die achtstündige Schicht die Hauptfrage für sie sei. Am Montag arbeitete bereits mehr als die Hälfte aller ausländischen Leute, und heute Dienstag wird auf allen Gruben die Arbeit voll wieder aufgenommen. Damit ist die schwere Krisis, die die Aufmerksamkeit von ganz Europa auf sich gelenkt, überwunden; wir wollen wünschen, daß Westfalen und sein Bergbau nie wieder eine ähnliche Heimjuchung erfahren möge. Im Wächener Distrikt wird die Verhändigung so lebhaft wie nur möglich gewünscht. Wenn noch einzelne Schwierigkeiten den Ausgleich verzögern, so wird derselbe doch nur eine Frage weniger Tage sein können. Am unstärksten sind die Zustände in Ober- und Niederschlesien, wo die Gesamtzahl der Streikenden nachgerade auch auf über 50 000 Arbeiter angewachsen ist. Die Grubenverwaltungen in beiden Bezirken haben eine Lohnerhöhung zugestanden, aber erachten die nur achtstündige Schicht für zu kurz. Die Bergarbeiter beharren auf ihren Forderungen, doch sind glücklicherweise neue Ausschreitungen nicht wieder vorgekommen. Ortskundige Personen sprechen die Ansicht aus, der Ausstand werde kaum länger, als höchstens diese Woche dauern. Die Arbeiter in Schlesien sind viel weniger, als ihre Kameraden in Westfalen demittelt und die Rücksicht auf den Wagen wird wohl auch harte Köpfe zur Nachgiebigkeit bewegen. — Vom Schöffengericht in Gelsenkirchen sind bereits eine Anzahl von Bergleuten zu 1—6 Wochen Gefängnis wegen Ruhestörungen bei dem Streikbeginn und wegen des Versuches, andere Arbeiter zur Arbeitseinstellung zu zwingen, verurteilt worden.

Es liegen noch folgende Telegramme vor:
Auch im Saar-Revier droht eine ernste Lohnbewegung; im Rixdorf-Bezirk wird noch auf eine Verhändigung gehofft.

Aus dem Waldenburger Streifgebiet wird nun auch eine Wendung zum Besseren gemeldet. Eine bisher reichlich kleine Zahl Bergleute hat die Arbeit wieder aufgenommen. Die Provinzialbehörden aus Breslau sind zur Weiterführung der Verhändigung im Revier eingetroffen. Die fürstlich Pieschigen Arbeiter haben sich direkt an den Fürsten gewandt. Eine Arbeiterdeputation reiste zu demselben nach Breslau.

Politische Mitteilungen.

Deutsches Reich. Vom Hofe. Kaiser Wilhelm beabsichtigte am Montag Morgen auf dem Tempelhofer Felde die Gardesoldaten und kehrte dann an der Spitze des Regiments durch die Wilhelmstraße, in welcher gerade zahlreiche Abgeordnete sich zum Frühstück beim Reichskanzler begaben, zurück. Unter den Linien, wo der Kaiser von einer dichten Menschenmenge mit lauten Ovationen begrüßt wurde, ließ er die Compagnien an sich vorübermarschieren und ritt dann ins Schloß, wo in Gegenwart der kaiserlichen Familie der Empfang der schwarzen Dschagga-Krieger aus Ostafrika stattfand. Die Leute erschienen mit nacktem, gefaltem Oberkörper, Fehrschurz, Schild, Speer, kurzem Schwert und Nashornfelle. Als Geschenk überbrachten sie einen 118 Pfund schweren Elefantenzahn. Die Krieger zeigten im Bestuhl des Schlosses ihre Kampfesweise und führten kriegerische Tänze auf. Die fremden Gäste erregten großes Interesse, die kleinen Prinzen schenken den „Schornsteinfegern“ silberne Ketten und Armbänder. Der Dolmetscher erhielt einen kostbaren Brillant. Nachdem die Krieger sich an Bier, Sherry und Cigarren göttlich geyhan, wurden sie entlassen. Später erledigte der Kaiser Regierungsangelegenheiten und erteilte Audienzen. Auch die Mitglieder der Samoa-Konferenz, deren letzte Sitzung heute möglicherweise doch nicht stattfindet, sollen demnächst in Audienz empfangen werden. Die „N. A. Z.“ bezeichnet alle Mitteilungen über die Konferenzbeschlüsse als unbegründet. — Kaiser Wilhelm wird nunmehr auch dem großherzoglich heßischen Hofe einen Besuch abstatten. Die Ankunft desselben in Darmstadt ist für den 5. Juni angeündigt. — Auf ihrer Reise nach Riffingen wird die Kaiserin von ihren vier ältesten Söhnen begleitet sein.

— Zu den Begräbnisfeierlichkeiten in München sind als Vertreter des österreichischen Kaiserpaars der Erzherzog Friedrich,

des sächsischen Königspaars der Prinz Friedrich August von Sachsen und der Kaiserin Augusta der Graf Perponcher angekommen. Als Vertreter des Kaisers ist Prinz Leopold nach München gereist.

— Die Prinzessin Alix von Hessen, die eine Zeit lang als Braut des russischen Thronfolgers bezeichnet wurde, soll nun angeblich den rumänischen Thronfolger heirathen. Kronprinz Ferdinand ist 24, die Prinzessin 17 Jahre alt.

— Privatnachrichten zufolge hatte der Bischof von Fulda eine lange Privataudienz beim Papste. Leo XIII. meinte dabei, die kirchlichen Verhältnisse in Deutschland könnten viel bessere sein.

Italien. Im Mailänder Bezirk dauern die Bauernunruhen fort. Es kam zu einem harten Zusammenstoß mit den Gendarmen, von denen 4 verwundet wurden. Ein Bauer wurde getödtet, 3 verwundet, 10 verhaftet. — Der am Sonntag in der ewigen Stadt ausgebrochene Streik der Beamten der römischen Omnibus- und Tramway-Gesellschaft ist rasch wieder beigelegt. Die Gesellschaft hat die Forderungen der ausländischen Kaufher und Konducteure auf Lohnerhöhung bewilligt und haben daraufhin die Leute ihre Thätigkeit wieder begonnen.

Aus der Südee. In der Südee ist das Flagenhissen jetzt wieder recht munter in Schwung gekommen. Neulich hatten die Engländer eine Inselgruppe annectirt, und jetzt folgen die Franzosen ihrem Beispiel. Auf Kurata und Minatara, Inseln im großen Ocean, ist das französische Protectorat proklamirt worden. Das französische Kanonenboot „Volage“ war auch in Montomaga und Manaluki zum Zweck der Annectio eingetroffen, die Eingeborenen hatten aber vorher schon die englische Flagge gehißt, so daß der Franzose wieder abziehen mußte.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Montagsitzung.) Fortsetzung der dritten Beratung der Altersversicherung. Abg. von Feldorf (kon.) trat entschieden für das Gesetz ein, welches dem ganzen Reiche Segen bringen und den Einfluß der revolutionären Parteien brechen werde. Die Befürwortungen, die Vorlage werde der Landwirtschaft große Lasten bringen, sei nicht begründet, Fürst Bismarck habe in seiner Rede vom Sonnabend durchaus Recht gehabt. Abg. Bebel (Soz.) bemerkt, die Sozialdemokratie werde sich weder durch Kaiser noch durch Kanzler von ihrem Wege abbringen lassen, sie werde ruhig weiterkämpfen bis zum Siege. Daß dies Gesetz seiner Partei Schaden bringen werde, sei eine ganz irrige Auffassung. Man möge nur die nächsten Wahlen abwarten. Abg. Wiquel (natlib.) tritt für sofortige Annahme der Vorlage mit dem Reichszusatz ein ohne welchen das Gesetz überhaupt unmöglich sei. Wer den Zweck des Gesetzes wolle, müsse auch die Mittel bewilligen. Abgeschlossen sei die Sozialgesetzgebung mit der Altersversicherung noch nicht, namentlich werde für den Arbeiterschutz noch viel gethan werden müssen. Eine Vertagung der Entscheidung über das Gesetz werde lebhaftest anzurathen sein. Abg. Windthorst warnte, das Gesetz, dessen Folgen sich noch gar nicht übersehen ließen und das in seiner jetzigen Gestalt schwerlich Zustimmung erwecken werde, anzunehmen. Die Verantwortung sei zu schwer, er für eine Person könne nicht dafür stimmen. Abg. Fürst Bageleit (reit.) tritt für die Vorlage, die abzulehnen auch die Landwirtschaft keine Ursache habe ein. Abg. Richter (reit.) protestirt gegen die Sonnabend-Rede des Reichskanzlers. Seine Partei werde ihre Meinung frei aussprechen und wenn es 10 Bismarck gebe. — Darauf wird die Sitzung auf Dienstag 11 Uhr vertagt.

Provinz und Umgegend.

† Freyburg. Am 5. d. M. in den Nachmittagsstunden hat in der Oberförsterei Freyburg, Schutzbezirk Bodelst., unweit der sogenannten Friedenthalstraße ein Waldbrand stattgefunden. Derselbe hat den Waldbestand in einer Ausdehnung von 6 Ar vernichtet. Weiterer Schaden wurde durch schnelles Löschen des Brandes verhindert.

† Duerfurt, 18. Mai. Am Freitag Morgen war der Futternecht Kugler aus Böbiger auf dem Rittergute daselbst mit Verladen von Getreide beschäftigt. Als diese Arbeit ziemlich beendet war und er noch einen Sack vom Getreideboden herabtragen wollte, glitt er auf der Treppe aus und kam zu Falle. Durch diesen Fall hat er sich eine Zerreißung des Rückenmarks verbunden mit gänzlicher Lähmung der Extremitäten zugezogen, welche leider den Tod des Berunglückten oder dessen dauernde Erwerbsunfähigkeit befürchten lassen.

† Halle, 20. Mai. Gegen die Unflutte, Schirme oder Stöcke wagerecht unter dem

Arme zu tragen, kann nicht genug angeklagt werden. Der Sohn eines Kaufmanns in Weissenfels erwartete am Donnerstag seinen Vater am Bahnhof; während Letzterer das Coupee verläßt, schießt sich ein anderer Reisender an, dasselbe zu besteigen, tritt den Schirm unter dem Arm, nochmals zurück und — das Auge des jungen Menschen war von der Spitze des Schirmes getroffen, so daß noch mit dem nächsten Zuge der Betroffene in die hiesige Klinik übergeführt werden mußte. Wenn auch hier nun festgestellt wurde, daß eine Gefahr für das Auge nicht vorhanden ist, so dürften doch ca. 14 Tage vergehen, ehe die Folgen jener Unflutte beseitigt sein werden. — In der außerordentlichen Versammlung der Schuhmacher-Zunft in Sachen der Lohnfrage wurde der von der Kommission ausgearbeitete, den gegenseitigen Verhältnissen entsprechende Lohnstarif den Mitgliedern eingehändigt, welcher allseitig mit Beifall aufgenommen wurde. Gleichzeitig wurde von der Versammlung der Wunsch ausgesprochen, es zu versuchen, eine Verhändigung anzubahnen, welchem der Vorstand insofern nachkam, daß die Frist wonach die streikenden Gesellen, wenn sie gewillt sind, nach dem neuen Lohnstarif zu arbeiten, bis Sonnabend Abend verlängert wird. Gesellen, welche sich bis dahin nicht melden, erhalten keine Beschäftigung wieder. Im weiteren wurde der Inhalt eines von den Gesellen ausgegebenen Flugblattes vorgelesen und getadelt; man war der Ansicht, daß nicht alle Gesellen damit einverstanden sein würden.

† Weissenfels. Ein Unglück hätte am Sonnabend Abend leicht dadurch entfallen können, daß ein von der Zeigerstraße herkommender Riebeckischer Bierwagen in einem am Zeiger Thor aufgeworfenen tiefen Graben fuhr. Trotz dem die Situation, in der sich die Pferde befanden, eine gefährliche war und es vieler Mühe bedurfte, ehe Pferde und Wagen aus dem Graben wieder herausgeholt werden konnten, kam das Geschirr ohne jede Beschädigung davon. Nur ein in dem Graben zu Tage liegendes Gasrohr hatte einen Bruch erhalten, aus welchem heraus Gas frönte, das sich auch entzündete. Durch thatkräftiges Eingreifen wurde jedoch dieser Brand sofort wieder gelöscht.

† Delitzsch, 19. Mai. Heute Morgen kurz vor drei Uhr brach in der hinteren Scheunengasse am Kohlhof Feuer aus, und wurden 4 Scheunen ein Raub der Flammen. — Ein ganz gemeiner Schurkenstreich ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag im benachbarten Dorfe Spröda ausgeübt worden. Der dortige Landwehr-Verein hatte zum heutigen Tage Kameraden- und Freunde der Umgegend zur Weihe einer Drei-Kaiser-Eiche in Spröda eingeladen. Diese Eiche, ein schöner, kräftiger Baum ist nun in der vorbergehenden Nacht abgefaßt worden. Die Enttastung über diesen gemeinen Schurkenstreich ist eine allgemeine. Um das Fest nicht zu ruinieren, wurde am Sonntag Morgen gleich eine neue Eiche gepflanzt.

† Teuchern. Die Gewitter der letzten Tage haben auch in unserer Gegend Schaden angerichtet. Während in Roda die Scheune des Oeconomen Krebs durch den Blitz eingestürzt wurde, traf ein heftiger kalter Schlag in dem benachbarten Priesen das Wohnhaus des Oeconomen Geller in der Weise, daß der electrische Strahl am Giebel hinabfuhr und, den Boden verwindend, in eine Kammer des zweiten Stockes drang, wo Betten und andere Gegenstände beschädigt wurden. Durch die Zimmerdecke gelangte er in das Wohnzimmer, in welchem der Besitzer auf einem Sopha saß, das mit ihm von der Wand fortgeschleudert wurde. Außer einer zeitweiligen Verämbung hat Geller weiter keinen Schaden genommen.

† Zeitz, 18. Mai. Ein schwerer Unglücksfall konnte sich leicht gestern Nachmittag ereignen. Vom Kutschwagen des Herrn Rittergutsbesitzer Rohland aus Goldschain, in welchem sich genannter Herr befand, sprang an der Dettler'schen Brauerei ein Rad ab, infolge dessen schlug die Wagendeichsel gegen die Pserde, so daß diese scheu wurden. Am Amtsgericht prallten Pferde und Wagen an den an der Ecke befindlichen Pressstein — die Deichsel wurde abgeprengt, der Wagen aber stürzte mit dem Insassen in den Graben vor dem Amtsgerichte. In diesen Graben hatten sich auch 2 Kinder geflüchtet — glücklicherweise kamen sämtliche Be-

Bermischte Nachrichten.

theilte mit dem Schrecken und einigen Verstauchungen davon. Die Pferde wurden bald wieder eingelenkt.

† **Zückerbrog.** Ueber den Wollenbruch, der am Mittwoch Abend die Eisenbahn bei Zückerbrog so schwer beschädigte, wird von einem Augenzeugen noch folgende Episode mitgeteilt. Einer der jenseit Zückerbrog stationierten Bahnwärter bemerkte, daß der Damm seiner Strecke nicht mehr ganz sicher war, er lief deshalb, oft bis an den Leib im Wasser wadend, eine rote Laterne schwingend, dem von Berlin fälligen Nachtzuge entgegen, wurde von diesem auch bemerkt und der Zug angehalten. Nach dem Rapport des Bahnwärters entschloß sich der Maschinenführer, da das Stehenbleiben des Zuges ebenso gefährlich erschien, wie das Vor- oder Rückwärtsfahren, mit der äußersten Vorsicht und sehr langsam weiter zu fahren, und hierbei geschah nun das eigentümlich Unbegreifliche, daß die schwere Maschine die gefährdete Stelle ohne Unfall passierte, Bad- und Postwagen gleich dahinter aber einen Meter tief sanken, ohne daß die Kuppelung riß oder die Stahlachsen, die sich fast im rechten Winkel niederbogen, brachen. Die Maschine ist dann allein nach Zückerbrog gefahren, während der übrige Zug nach Luckenwalde zurück geholt wurde. Die beiden stehenden geliebten Wagen waren durch die fortgesetzten Unterwaschungen am nächsten Morgen noch um weitere zwei Meter, also im Ganzen drei Meter gesunken. Die Ladung derselben ist in feiner Weise beschädigt worden. Ueber die zur Wiederherstellung der Bahn ausgeführten Arbeiten sprachen sich die Zeugen bewundernd und anerkennend aus. Arbeiter und Beamten haben sich mit der Schippe in der Hand überboten, und die Leitung der Arbeiter war eine so gut disponierte, daß trotz der gewaltigen Erde jeder Griff, jeder Spaten voll Erde als richtig berechnet erschien und so auch die beabsichtigte Wirkung hervorbrachte. Nur durch das Zusammenwirken der tüchtigsten Leitung und der opferfreudigsten Arbeit wurde auch die Störung so schnell beseitigt, während sie ursprünglich erst durch die Arbeit mehrerer Tage zu beseitigen erschien. Die Kosten, welche der Bahn durch den Wollenbruch in der Gegend bei Zückerbrog entstanden sind, werden auf ungefähr 10000 M. geschätzt.

† **Magdeburg.** Dem Geheimen Kommerzienrath Gruson ist der Kronorden zweiter Klasse verliehen worden. — Der Minister des königlichen Hauses, Herr von Wedell-Biesdorf, hat erklärt, in seiner jetzigen amtlichen Stellung den Vorsitz im Vorstände der sächsischen Provinzialsynode nicht fortzuführen zu können. Das Constitorium widmet dem Scheidenden Namens der Provinzialkirche in den „Amtlichen Mitteilungen“ warmen Dank für seine Leitung der Synodal-Verhandlungen.

† **Altenburg.** Aus Furcht vor Strafe wegen einer Dienstinvididie ergingte sich der Gefängniß-Inspector Lange in Altenburg.

† **Braunschweig, 17. Mai.** Das bei Warsleben belegene Kauflebenische Braunkohlenbergwerk Louise ist durch die vorgestern gefallenen ungeheuren Regenmassen unterwühlt worden. Der Schacht ist eingestürzt. Das Maschinenhaus, der Förderthurm, die Schmiede, das Comtoir und das Revierhaus sowie ein Theil des Kesselhauses sind mit sämmtlichem Inhalt in der Tiefe verschwunden. Ein Schlund von 50 m Durchmesser ist entstanden. Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen, da des Feiertags wegen Niemand auf der Unglücksstätte zugegen war.

† **Dresden.** Die zur Absperrung des Explosions-Terrains auf der Festung Königstein ein commandirten Mannschaften hatten einen schweren Dienst, da nach dem Bekanntwerden der Explosion schnell von allen Seiten Neugierige herbeiströmten und Alles versuchen, um der eigentlichen Unglücksstätte näher zu kommen, sowie zugleich möglichst viel „Andenten“ an die Katastrophe zu erlangen. Die colossale Wirkung der eingetretenen Erschütterung zeigt sich deutlich auch aus einer Mitteilung aus Schönfeld bei Pillnitz, wonach dort in der Nacht zum Donnerstag die Häuser erzitterten, die Thürnen schlugen, die Geräthe klirrten und die Hunde bellten. Man glaubte dort allgemein, es mit einem Erdbeben zu thun zu haben.

* (Der „parlamentarische Frühsoyphen“ beim Fürsten Bismarck) war recht zahlreich von Mitgliedern des Reichstages und Bundesrathes besucht. Mehrere preussische Minister und Gesandte waren mit ihren Damen erschienen. Fürst Bismarck hatte an der im großen Saale gedekten Tafel zur Rechten Herrn von Liewegow, zur Linken — Herrn Windthorst. Die Beziehungen des Kanzlers zum Centrum scheinen also recht erträglich zu sein. Gegenüber dem Wirth saß Dr. Hammacher, welcher über den weisfälligen Streit berichtete. Fürst Bismarck sprach seine Freude über die glückliche Beilegung des Streits aus und dankte dem Dr. Hammacher für seine Bemühungen. Von den Abgeordneten waren Konervative und Nationalliberale durch alle bekannten Größen vertreten, vom Centrum war nur eine kleinere Zahl Mitglieder, von den Freisinnigen nur der Abg. Lorenzen erschienen, mit ihm der „Däne“ Johansen. Die Unterhaltung war eine animierte, doch wurde kein eigentlich politisches Thema behandelt. Der Fürst bewegte sich später, begleitet von zwei Doggen, zwanglos unter seinen Gästen. Es wurden nur kalte Speisen aufgetragen und dazu ein schwarzes Hofweiner Bier gereicht, später nach Belieben Wein und Sekt genommen. Nach Aufhebung der Tafel promenierte ein großer Theil der Gäste im Garten, doch fehlte die früher übliche Musikkapelle. Gegen 1 Uhr entfernte sich die Mehrzahl der Gäste wegen des Beginnes der Reichstags-Sitzung, ein Theil der Herren verweilte aber noch längere Zeit im zwanglosen Gespräch mit dem Reichskanzler. Aufgefallen ist die Zuorkommenheit, mit welcher Fürst Bismarck Windthorst behandelte. Auch auf die Reichstags-Sitzung vom Sonnabend kam der Kanzler zu sprechen. Er sagte, er sei sehr erregt gewesen, und da spreche man wohl einmal ein Wort zuviel, aber wenn Einem „Pfl“ entgegengerufen werde, dann sei es schwer, ruhig zu bleiben. Das sei gerade so, als ob Einem vor versammeltem Kriegsvolk ins Gesicht gespuht werde.

(Die Mandaranege bei Reichskanzler.) Die Gesandtschaft des Sultans der Mandara-Neger in Ostafrika ist am Sonnabend durch den Afrika-Experten Otto Ehlers dem Reichskanzler vorgestellt. Die Mandara-Krieger, die im vollen heimischen Kriegszumand erschienen waren, mit Gloden an den Beinen, auf den Rücken einen schwarz-weißen Affenschwanz, führten vor dem Fürsten einen Kriegszug auf. Der Reichskanzler vermittelte die Neger in eine lebhaft Unterhaltung, wobei Herr Ehlers den Dolmetscher abgab. Er erkundigte sich, wie ihnen Klima und Lebensweise bekämen, wie es ihnen in Deutschland gefiel und trug ihnen Grüße an ihren Sultan auf. Die Neger überreichten einen Speer zum Geschenk, was mit einer Spende von Armbändern und Halsketten erwidert wurde. Sie sichtigten sich so wohl, daß der eine aus seiner Schnupftabakdose dem Fürsten eine Prise anbot, die dieser annahm. Threterts wurden sie mit Bier und Wein bewirthet, die ihnen sehr zusagten. Sie gewöhnten sich an die europäische Lebensweise sehr gut und bewiesen viel Laft.

* (Eine Frau für einen Schilling.) Die volkstümliche, barbarische Ueberlieferung, daß ein Ehemann das Recht hat, seine Frau zu verkaufen, stirbt in England nur langsam aus, wie ein Vorfall beweist, der sich jüngst im Dorfe Hudenall Torford bei Sheffield zutrug. Ein hervorragendes Mitglied der Heilsarmee befaß eine Ehehälfte, welche einem seiner Freunde außerordentlich gefiel. Als der Salustif gewahrt wurde, daß sein Freund ernsthafte Liebe für seine Sara an den Tag legte, erklärte er sich bereit, sie ihm gegen eine Geldentschädigung abzutreten. Der Freund bot einen Schilling, der Ehegatte legte seiner Sara einen Halfter um den Nacken und führte sie dergestalt in das Haus des Käufers. Der Vorfall erregte in der Ortschaft nicht geringe Heiterkeit, die Salustisten sagten aber die Angelegenheit ernster auf und riefen die Hilfe des Gerichts an.

(An einem Wort gestorben.) Aus New-York wird berichtet: Dr. Washington Irving Bishop, der bekannte Gedankenleser, wurde in Lamb's Club inmitten eines Versuches, ein Wort zu errathen, welches sich ein anwesender

Herr gedacht hatte, plötzlich von hysterischer Catalepsie befallen. Er wurde unzugänglich zu Bett gebracht, erholte sich aber bald, und nahm sein Experiment wieder auf. Um 4 Uhr Morgens erlitt er einen neuen Anfall von Catalepsie und trotz der Anwendung elektrischer Batterien verschlimmerte sich sein Befinden und gegen Mittag gab er seinen Geist auf.

(Selbst die Handwerksburshen) machen sich zu ihrer Wanderschaft das Velociped dienlich. Am Sonntag erhielt die Stadt München einen Besuch, wie sie einen solchen noch nie in ihrem Reichthum erblickt — es war ein auf dem Velociped fahrender Handwerksbursh. Sein Fahrzeug war recht künstlich zusammengesetzt, dennoch „radelte“ er munter einher, sprang vor Wirthshäusern und ähnlichen Lokalen, wo er Zehrung hoffen durfte, ab, holte seine Pfennige und rollte weiter. Sein Anzug war dürrig und zerrissen aber recht sportmäßig.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Dom 13.—19. Mai 1889.

Eheschließungen: der Schmidt Karl Bruno Knock mit Friederike Pauline Spiegel, Friedr. Nr. 2; der Kgl. Gen.-Com.-Secr. Friedrich Christoph Paul Spring mit Marie Anna Elbe, Lindenstr. 12; der Sattlermeister Paul Emil Wende mit Marie Auguste Fesl, Saalf. 1. Geboren: dem Decker H. F. Hieme am 8., Schreiberstraße 1; dem Zimmermann H. Gimpel am 8., Friedrichstraße 9; dem Fleischhauer V. Steyer am 8., Neumarkt 17/18; eine unehel. L.; dem Weisbändler K. Reil eine L., Markt 28; dem Maler W. Berlin ein S., ar. Sirtstr. 6; dem Maurer L. Schwarz ein S., Hiltstr. 14; dem Fleischer K. G. Scholz eine L., Preußstr. 5; dem Kgl. Regier.-Rath R. Lindig ein S., Hallerstr. 6; dem Schriftführer Chr. Gottschalk eine L., H. Sirtstr. 12; dem Tischler K. Herrich ein S., Friedrichstr. 3; dem Fabrikarbeiter H. Krämer eine L., Saalf. 3; dem Fabrikarb. H. Ost ein S., Saalf. 13.

Geborenen: des verstorh. Handarbeiters A. Finckel Witwe Friederike geb. Pfau, 55 Jahre 5 Monate, Herztrankstr. Nr. 1; eine unehel. S., 6 Tage, Krämpfe; des Tapeziers K. Apfich L. Anna, 5 Monate, Döppertstr. 1; des Krankenb. des Maurers L. Schmidt S. Max Hugo Heinrich, 4 Wochen, Krämpfe, Salische Str. 8; die geschied. Barbier Bergmann, Klara geb. Schneider, 34 Jahre 1 Monat, Schlagaststr. 21; der Korsettfabrikant Gottfried Bernstein, 72 Jahre 4 Monate, Lungengleichen, Oberreitstr. 7; des Zimmermanns F. Wenzel S. Gustav August Franz, 10 Monate, Krämpfe, L. Sirtstr. 10; des verstorh. Handarb. R. Wietz Witwe Wilhelmine geb. Korge, 27 J. 6 M., Bruckstr. 21; der Handarb. Karl Friedrich Jacob, 58 J. 10 M., Lungengleichen, Preussstr. 4; des Sergeanten und Regimentschreibers L. Große S. Walter Ernst Theodor, 10 M., Krämpfe, Oberaltersburg 9; des Maurers K. Silberbrandt S. Richard, 4 J. 3 M., Gefirnenweidung, H. Sirtstr. 16.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getauft: Hedwig, Tochter des Buchalters Großmann; Minna, Jda, Tochter des Bierverlegers Witzig. — Beerdigt: den 14. Mai die jüngste Tochter des Handarb. Rünzel; den 18. Mai der jüngste Sohn des Sergeanten und Regimentschreibers im Königl. Thüring. Infanterie-Regt. Nr. 12 Groß.

Stadt. Getauft: Friedrich Wilhelm, S. des Stadt-Schlossers-Gehilfen Bauwerker; Wartha Frieda, L. des verstorh. Schlossers Danzig; Otto Walter, S. des Geschäftsführers Adler; Gustav Paul, S. des Handarb. Hermann; Karl Otto, S. des Fabrikarb. Winkler; Gertrud Emma, L. des Landes-Sekretariats-Assistenten Schlege; Otto Maria, ein unehel. Sohn. — Getraut: der Sattlermeister E. C. Bönede hier mit Frau W. A. geb. Hoffe; der Kgl. General-Kommissions-Sekretair F. Ch. V. Göring hier mit Frau W. A. geb. Elbe. — Beerdigt: Den 16. Mai die geschied. Bergmann, Klara geb. Schneider, ein unehel. Sohn, den 17. der Korsettfabrikant Bernstein; der einzige Sohn des Zimmermanns Wenzel; den 18. die Witwe des Handarb. Wietz; der Handarb. Jacob; den 19. der einzige Sohn des Maurers Silberbrandt.

Altenburg. Getauft: Helene Wilhelmine Anna, L. des Formers Friedrich Vormann; Anna Selma, L. des Handarbeiters Friedrich Boerig; Alfred Paul, S. des Buchbinders August Richter; Curt, S. des Kassenführers Wilhelms Hege; Emma Martha, L. des Zimmermanns Otto Heilemann; Karl Gustav Paul, S. des Maurers Karl Silberbrandt; Agnes Elisabeth, L. des Schlossers Oswald Schwenfeld. — Beerdigt: Anna Apfich, L. des Tapeziers Gustav Apfich; Hugo Heinrich, S. des Maurers Andreas Schmidt.

Neumark. Getauft: Arthur Robert, S. des Maurers Blante; Wilhelm Richard, S. des Zimmermanns Böttner; Friedrich Gustav, S. des Handarbeiters Rämpfe, auf dem Werder; Emilie Anna, L. des Fabrikarbeiters Kaufmann; Friedrich Otto, S. des Maurers Büfchen-dorf. — Beerdigt: die hinterlassene Witwe des Deconons Finckel geb. Pfau.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Ein in Rindener 3/4 pCt. Prämien-Anleihe. Die nächste Ziehung findet am 1. Juni A. d. d. Wegen der Querschluss von ca. 105 M. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neubauer, Berlin, französische Str. 13, die Versicherung für eine Prämie von 60 Pf. pro Stück.

Für Taube.

Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 25 Jahr. Taubheit u. Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: **J. L. NICHOLSON, Wien IX., Kollingasse 4.**

Das beste Nahrungs- und Stärkungsmittel ist für Gesunde und Kranke **Kemmerich's** Fleisch-Pepton. In allen Hospitälern eingeführt, von Aerzten empfohlen!

Auction.

Im Auftrage der Pächter versteigere ich am **Donnerstag, den 23. Mai cr. von Nachmitt. 5 Uhr an** die diesjährige **Grasnutzung** von 23 Morgen 2 schüriger Domainenwiesen (1 2. Schnitt und Grummet) — Saalwiesen bei Merseburg — an den Meistbietenden gegen sofortige baare Zahlung. **Sammelplatz:** Gasthof zur Stadt Leipzig auf dem Neumarkt zu Merseburg. **H. Beckmann, Auctionator.**



Ein Transport beste **Altenerburger** hochtrag. u. neumilch. Kühe u. Färsen ist wieder eingetroffen. **Emil Schlippe, Köngschan.**



Ein groß. Transport hochtragende u. neumilch. Kühe und Färsen, sowie sehr schöne sprungfähige Zuchtbullen sind wieder eingetroffen. **Otto Heilmann.**

Blitzableiter neuester bestbewährter u. billigster Construction empfiehlt **Christ, Merseburg.**

Logis-Vermiethung.

Ein Familienlogis, hohes Parterre, 3 Zimmer, Kammern und Küche, per 1. Juli beziehbar. **Breitestr. 8.**

Eine herrschaftl. Wohnung, 1. Etage, ist zum 1. Juli oder 1. October zu vermieten. **Teichstr. 1.**

Ein kräftiges, fleißiges Dienstmädchen zum Antritt per 1. Juli cr. gesucht. **Unteraltenburg 48.**

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen wird zum 1. oder 15. Juli gesucht. **Anna Herrich, Friedrichstraße Nr. 4.**

Erlaubnißscheine

zur Sonntagsarbeit zu haben in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Die Burgstraße und Oberburgstraße sind **von Mittwoch, den 22. d. Mts., Mittags ab** wegen Legung der Anschlüsse an die Wasserleitung für Fuhrwerk und Reiter auf einige Tage gesperrt. Merseburg, den 20. Mai 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Die Spezial-Betten u. Bettfedern-Handlung von

B. Levy,

Rossmarkt Nr. 7 b. Hrn. Hupe empfiehlt fertige Betten und böhmische Bettfedern zu allerbilligsten Preisen.

Bettfedern

schon von 50 Pfennig an, 1 Mark u. s. w. bis zu 6 Mark.

B. Levy.

Einladung zum Abonnement auf **Land und Meer**

Interessante, unterhaltende und belehrende **Lektüre für jede Familie, für jeden Lesefreund!**

Alle 4 Wochen erscheint ein reich illustriertes Heft.

Ein Probeheft sendet jede Buchhandlung auf Verlangen ins Haus.

Abonnements in allen Buchhandlungen und Postanstalten.

Pro Heft nur 1 Mk.

Oktaf-Ausgabe. Oktaf-Ausgabe.

Von heute ab **Doppelbier**, sowie täglich frische Gefe. **Bischoff's Brauerei, Breitestr. 21.**

Von jetzt ab jeden Dienstag und Freitag **frisches Lichtbier** in der **Stadtbrauerei.**

G. L. DAUBE & Co.
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
der deutschen u. ausländ. Zeitungen
FRANKFURT A. M.
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.
Billigste und prompteste Beförderung
ANZEIGEN
in alle Zeitungen aller Länder.
AUSNAHMEPREISE
bei grösseren Aufträgen.
ANNONCEN-MONOPOL
für viele holländ., belg., italien etc. Zeitungen.

Bureau in: Halle a. Saale, Markt unter d. Goldenen Ring; Leipzig Rittersstr. 14.

Althee-Bonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt täglich frisch **Fr. Schreiber's Conditorei.**

Nur zeit mit der Marke „Anker“!

Gicht- und Rheumalimus-Leidenden sei hiermit der echte **Pain-Expeller** mit „Anker“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.

Vorrätig in den meisten Apotheken!

Rischgarten.

Donnerstag, den 23. Mai, Abends 8 Uhr **Zweites Abonnements-Concert,**

ausgeführt vom **Trompetercorps** des Thüring.-Sufaren-Regts Nr. 12 unter Leitung seines Stabstrompeters Herrn **W. Stuger.** **Billets** sind im Vorverkauf bei den Herren Cigarrenhändler **Reyer, Bahnhofstraße, Ratto, Rossmarkt, Moritz** (in Firma Gebr. Schwarz) Burgstr. und in der Galanteriewaarenhandlung von **F. Kimprecht, Entenplan** zu haben.

Stadttheater Leipzig. Neues Theater. **Mittwoch, 22. Mai. Goethe's Faust, 2. Tagwerk.** Anfang 6 Uhr. — Altes Theater. **Mittwoch: Gefaßlosen.**

Nach schweren Leiden endete Montag Abend das rastlos thätige Leben meines lieben guten Mannes des Königl. Schlossgärtners

Franz Piotrowicz,

was mit tiefbetrübten Herzen nur auf diesem Wege anzeigt. **Merseburg, den 21. Mai 1889.**

Frau A. Piotrowicz geb. Steubecke.

Beerdigung findet Donnerstag Nachmittags 5 Uhr statt.

Zurnschuhe,

größte Auswahl bei **Jul. Mehme.**

Feinstes Schweineschmalz, (Stiern) à Pfd. 50 Pfa., 16 Pfd. 4.80 Mk., **Margarine** ff. à Pfd. 60 Pfa., 10 Pfd. 5.50 Mk., **Ringäpfel Pa.** à Pfd. 44 Pfa., 10 Pfd. 4.00 Mk., sowie sämtliche andere Waaren empfiehlt billigst

F. E. Panecke, Delgrube 24.

Rhein-Wein, eigenes Gewächs, rein, kräftig, weiß & Rot, 55 u. 70 Pf., rot 90 Pf., von 25 Lit. an unter Nachnahme direct von **J. Wallauer, Weinbergbesitzer, Kreuznach.**

Prima Magdeburg. Sauerkohl,

„ **Senf-, Pfeffer und saure Gurken,**

„ **Breißelbeeren.**

Adolph Michael, Altenburg, Schulplatz 6.